

(Paul Maltzahn - Schossow)

Damenrede beim Familientag 2012

Damenreden sind out, mega out. Bei meinen Recherchen bin ich lediglich auf Damenreden von Burschenschaften und Schuetzengilden gestossen. Und die Reden verlaufen dann nach folgendem Muster: So bereits im Jahr 1912 gehalten: "Ich verkenne nicht die Schwierigkeit, die darin besteht, im Zeitalter des Hosenrocks, der Suffragettes usw. Damenreden zu halten, aber"

Die Zeiten haben sich nicht veraendert, sind eher noch schwieriger geworden, wo es jetzt um die Frauenquote von 40 %, ja Sie haben richtig gehoert, 40 %(!) in den Vorstandsetagen geht.

Wenn ich mich nicht irre, habe ich vor 40 Jahren auch schon mal eine gehalten. Das war dann wohl beim Corps Vandalo-Guesthalia in grauen Urzeiten, damals sehr konservativ. Aber der Familienverein ist natuerlich auch ein konservativer Verein, konservativ im Wortsinne des Bewahrens, des Erhaltens und hier und da wohl auch der "Gesinnung" nach.

Also hier bin ich, hier stehe ich.

Das Problem einer Hymne auf die Damen im Zeitalter der Gleichberechtigung ist natuerlich folgendes: Was sollte der, meistens die, Gleichstellungsbeauftragte in unserem Verein davon denken. Oh, ich hoere, wir haben noch keine (wenn das mal gesetzskonform ist!).

Eigentlich haben Damenreden keinen Sinn mehr, seitdem das gnaedige Fraeulein von der Bildflaeche verschwunden ist. Denn auch wenn die Damenreden vom Ansatz her die weibliche

Gattung an sich besangen, so galten sie eigentlich dem noch unverheirateten mannbareren Frauenzimmer.

Sollte ich also eine Ode an das Frauenzimmer dichten, den Jungfraeulein eine Myrtengirlande ums Haupt winden? Nein, diese Zimmer werden verschlossen, haram, jawohl haram. Ich kann das nicht, ich nicht, aber warum nicht so ein ausgewiesener Frauenkenner wie unser Mekkapilger Heinrich von Maltzan zu Wort kommen lassen? Er hat naemlich von seinen Arabienreisen einen Gedichtband mit dem vielverheissenden Namen "Pilgermuscheln" mitgebracht, aus dem ich Euch gern Einiges zum Besten gebe:

Der Mord der Abenceragen (Beni Surach)

*Im Glanz des Juenglingalters strahlte
Manch' Bencerrage, rosig malte
Vor andern auf Abdallahs Wangen
Sich erster Jugend Lenzesprangen.*

*Noch hatte nie sein junger Sinn
Gekannt der Liebe Vollgewinn,
Ihm war'n des Frauenbusens Huegel
Verschlossen Buch durch sieben Siegel.*

*Oh wonnigliche Lust!
Wenn sich zwei Herzen fanden
Und innig Brust an Brust
Geheimsten Schlag verstanden:*

Seeligkeit unerreicht
Von anders seliger Stunde
Wenn sehnsuchtstrunken neigt
Im Kuss sich Mund zu Munde

Der Wonne Ueberfuelle,
Wenn Lipp' an Lippe sinket
Und aus der Seele huelle
Der Liebe Kelche trinket!

Abschied von Afrika

So ging's auch mir, da einsam
Ich lag am Wuestenpfad,
Da schwebt' mir in's Gedaechniss
Wie Lieb' mir einst genah't.

Da dacht' ich an die Holde,
Wie sie im Schoenheitsmai
Auftaucht aus meiner Jugend
Schuldlosem Einerlei

Da traemt ich sie gebettet
Auf der Oase Gruen
Und Ihr zur Seite schluerft' ich
Den Duft aus ihrem Blueh'n.

....
Ein allvereinend Feuer
Durch unsere Adern brennt
Und Abendluefte kuessen
Den seligsten Moment.

Aber dann folgt:

Leer ist mein sonstig! –
Ein Augenblick allein
War Wirklichkeit, das and're
Ist doch nur hohler Schein

Denn

Drumm Dank dir, heil'ge Wueste
Du gabst mich wieder mir,
Im Schwarm verlor mein Selbst ich,
Ich fand es nur bei dir.

Und die Moral von der Geschichte: Heinrich zog den holden
Damen die Wueste vor.

Ich nicht, so wahr ich vor Euch stehe und Allah sei mein Zeuge:

Ich ziehe den Wuestenwonnen Wein, Weib und Gesang bei
weitem vor und erhebe daher mein Glas Wein auf das weibliche
Wohl und ende damit meinen Gesang auf das holde
Geschlecht.

Auf die Damen!